

# Stichwort: Wiesenknopf-Ameisenbläuling

MATTHIAS SCHWIND, [www.main-echo.de](http://www.main-echo.de)

Der Verbreitungsschwerpunkt der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge ist Mitteleuropa, weiß Expertin Hannah Diehl vom Umweltamt der Stadt Aschaffenburg. Schwerpunkte in Deutschland sind Bayern und Baden-Württemberg. Der Dunkle und der (seltener) Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling sind aufgrund ihres Rückgangs sowohl in der Roten Liste Bayerns als auch Deutschlands aufgeführt. Ihr Erhaltungszustand wird als ungünstig/unzureichend eingeschätzt. Diese Bläulinge sind in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) gelistet und daher europaweit streng geschützt. Das heißt: EU-Mitgliedsstaaten müssen entsprechende Schutzgebiete ausweisen.

## Paarungszeit ab Mitte Juni

Der Ameisenbläuling kommt auf feuchten Wiesen, in Grabenböschungen und auf Hochstaudenfluren vor - wenn es dort dessen Wirtspflanze gibt, den Wiesenknopf eben. Und das ist dann der Fall, wenn beispielsweise auf den Feuchtwiesen die notwendigen Pflegearbeiten erledigt wurden, erklärt die Fachfrau vom Umweltamt der Stadt. Dazu gehört: keine Mahd oder Beweidung zwischen Mitte Juni und Mitte September. Grund: Das ist die Flug-/Paarungszeit dieser Schmetterlinge - und die brauchen die Blütenköpfe des Wiesenknopfs. Nur so kann die Entwicklungszeit der Schmetterlings-Raupen gesichert werden.

## Enger Kontakt zum Landwirt

Dafür, so Diehl, ist es nötig, einen engen Kontakt zum Landwirt zu halten, der solche Wiesen bewirtschaftet. Denn: Werden Wiesen zu intensiv bearbeitet oder gar gedüngt, verschwindet der Ameisenbläuling. Bleibt die Mahd aus, siedeln sich Weidenbüsche, Erlen, Hartriegel und Sträucher an - den Bläuling gibt's dann nicht mehr, die Artenvielfalt leidet.

## Entwicklungszyklus

Der Ameisenbläuling selbst hat einen komplizierten Entwicklungszyklus, weiß die 35 Jahre alte Expertin vom Umweltamt. Zunächst: Der Große Wiesenknopf dient als Raststätte, Nektarquelle und Eiablageplatz. Das Ei wird in das rote Blütenköpfchen der Wirtspflanze abgelegt. Nach dem Schlupf frisst und versteckt sich die Jungraupe darin. Sind ein paar Wochen ins Land gezogen, lässt sich die Raupe zu Boden fallen.

Jetzt kommt's: Die Raupe sondert spezielle Duftstoffe und Zuckerwasser ab. Das alles ähnelt Ameisenlarven. Damit gaukelt die Raupe eine Zugehörigkeit zu einem Ameisenstaat vor - und hat damit Erfolg. Denn: Wirtsameisen entdecken sie und schleppen sie ins Ameisennest.

Dort wird sie von den Ameisen gefüttert oder frisst deren Eier und Larven, überwintert und verpuppt sich in ihrem »Kuckucksnest« unter der Erde. Im übernächsten Sommer dann schlüpft der kleine blaue Falter, klettert aus dem Ameisennest und fliegt aus (Juli/August). Eine neue Generation von Ameisenbläulingen begibt sich auf die Suche nach der Wirtspflanze, nach dem Großen Wiesenknopf.

Damit es diesen Bläuling gibt, braucht es neben der Wirtspflanze auch die spezielle Ameisenart namens Knotenameise. Der Naturkreislauf will es, dass durch die richtige Mahd der Wiesenknopf gedeiht. Der Naturkreislauf will es, dass die Feuchtwiesen nicht gedüngt werden, damit eine lichte Vegetation entstehen kann, auf die die Knotenameise angewiesen ist.